

Die Tagung der Bibliophilen. Aus Bremen wird uns berichtet: Im umgebauten Hag-Saal in der Böttcherstraße fand die Generalversammlung der Gesellschaft der Bibliophilen statt. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden Fedor von Zobeltitz sprach Dr. Rudolf Alexander Schröder über „Der Dichter und sein Buch“. Sein Vortrag, der in dem Satz gipfelte: „ein erotisches Geheimnis ist es, was zwischen dem Dichter und seinem Buche obwaltet“, fand reichen Beifall und soll auf Wunsch der Versammlung gedruckt werden. Die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft war Ende des Berichtsjahrs unter dem Druck der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse auf 1176 zurückgegangen und im neuen Jahr ist zunächst mit einem weiteren Rückgang zu rechnen. Zwei größere Werke, welche die Gesellschaft im Berichtsjahr herausgebracht hat, sind in den Kosten über den Vorschlag wesentlich hinausgegangen, so daß das Berichtsjahr mit einem größern Verlust abgeschlossen hat, der durch zinslos gewährte Darlehen gedeckt wurde. Als nächster Tagungsort wurde Berlin in Aussicht genommen. Eine Reihe von Satzungsänderungen wurden nach den Ausschußvorschlägen, zum Teil mit redaktionellen Änderungen durch die Versammlung angenommen. Gegen Schluß der Versammlung brachte Paul Hirsch-Frankfurt a. M. Grundsätzliches zur vorjährigen Mainzer Festrede von Professor Chr. S. Kleufens vor und führte dabei zu diesem von dem Festredner bereits angeschnittenen Thema größeres Geschütz auf, das aber von einem Teil der Versammlung mißbilligt wurde. Professor Kleufens erklärte, daß er das Beste für die Bestrebungen der Gesellschaft der Bibliophilen gewollt habe und wolle, womit sich dann auch die Opposition um Paul Hirsch zufrieden gab.